



Workshop zur Berufsorientierung

Der Workshop zur Berufsorientierung ist geeignet, um mit motivierten und relevanten Akteur:innen ...

- das Thema Berufsorientierung an der eigenen Schule mit Blick auf Wirksamkeit, Herausforderungen und Potenzialen zu reflektieren,
- aus Perspektive der Schüler:innen Maßnahmen anzupassen,
- konkrete Ableitungen zu treffen, wie die BO an der Schule weiterentwickelt werden soll, und die kommenden Schritte planen.

Kurzbeschreibung

Meist gibt es bereits viele gute Ideen und vor allem viel Motivation, die Berufsorientierung an der eigenen Schule weiterzuentwickeln. Was häufig nur fehlt ist, dass die relevanten Akteur:innen zusammenkommen und in strukturierter Form die Ausrichtung der BO reflektieren, Potenziale der Weiterentwicklung herausstellen, konkrete Ziele setzen und die gemeinsame Umsetzung planen. Dabei hilft der folgende Workshopablauf mit einer vorgegebenen Struktur und praktischen Vorlagen zur direkten Nutzung.

Beteiligte Akteur:innen

In den Workshop können potenziell alle Akteur:innen einbezogen werden, die mit dem Thema BO an der Schule vertraut sind und Lust haben, mitzudenken. Dazu können zählen:

- Schulleitung
- Berufsberater:innen
- Lehrkräfte
- Schulsozialarbeiter:innen und andere Fachkräfte

Umsetzungshinweise

- Je nach Zeit und Fokus können Sie einzelne Aspekte des Workshops weglassen oder hinzufügen.
- Es ist hilfreich, wenn ein oder zwei Personen als Moderation durch den Workshop führen. Dabei können Sie sich eng an den Leitfaden halten.



Sie finden im Folgenden

- Den Workshopablauf mit Beschreibung von Inhalten, Methoden und Materialien
- Vorlagen, die innerhalb des Workshops gemeinsam ausgefüllt werden können

Was	Wie	Methode und Material
Einstiegsrunde	<p>Jeder Teilnehmende beantwortet die folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meine Rolle im Bereich BO an unserer Schule ist ... • Das erhoffe ich mir vom heutigen Workshop ... • Als ich klein war, wollte ich ... werden 	
<p>Reflexion zur Ausgangssituation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestehende Maßnahmen und ihre Wirksamkeit - Herausforderungen - Begünstigende Faktoren - Akteure 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mit welchen Maßnahmen gestalten wir Berufsvorbereitung bereits? 2. Einschätzung pro Maßnahme: <ul style="list-style-type: none"> • Wie wirksam ist diese Maßnahme/wie gut funktioniert sie? (Wirksamkeit = Unterstützung von Schüler:innen bei Planung ihrer beruflichen Karriere, Finden von Berufsoptionen, Kontakt herstellen zu Unternehmen usw.) • Inwiefern ist diese Maßnahme kultursensibel? Inwiefern gibt es bestimmte Hürden, die wir noch nicht bedacht haben? 3. Wo liegen die größten Herausforderungen bzgl. Berufsvorbereitung an unserer Schule? 4. Welche Faktoren begünstigen Berufsvorbereitung an unserer Schule? 5. Wer sind die wichtigen Akteure für die Berufsvorbereitung an unserer Schule? (Schulsozialarbeit, Berufsberater:innen, Klassenleitungen, ...) → Nutzung einer Stakeholder Map (siehe nachfolgendes Material) 	<p>Gemeinsame Sammlung auf Moderationskarten</p> <p>Pro Maßnahme: Individuelle Bewertung (Skala 1–10) mit anschließender Diskussion</p> <p>Gemeinsames Ausfüllen einer Stakeholder Map</p>
Treffen von Ableitungen	<p>Gemeinsamer Blick auf die vier Ebenen der Ausgangslage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wollen wir beibehalten? - Woran möchten wir arbeiten? 	Festhalten auf Flipchart oder Moderationskarten



Pause		
<p><i>Wenn genug Zeit ist:</i></p> <p>Denken aus der Schüler:innen-Perspektive</p>	<p>„In die Schuhe“ der Schüler:innen stellen, für die Angebote entwickelt werden sollen, um Bedarfe und Ansatzpunkte herauszustellen und geeignete Angebote und Formate zu entwickeln</p> <p>→ Mithilfe der Empathy Map (siehe nachfolgendes Material)</p> <p>Davon ausgehend:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wobei braucht sie:er Orientierung?- Was könnte ihr:ihm helfen?- Wie sollte Berufsvorbereitung gestaltet sein, um sie:ihn zu unterstützen?	<p>Gemeinsames Ausfüllen der Empathy Map, Nutzung von Moderationskarten oder Flipchart</p>
Pause		
<p>Setzen von Zielen</p>	<p>Ausgehend von den bisherigen Ableitungen:</p> <p>Setzen von 2 bis max. 5 konkreten Zielen nach der SMART-Methode</p> <p>Spezifisch Messbar Akzeptiert (nicht strittig) Realistisch Terminiert</p>	<p>Festhalten auf Flipchart oder Moderationskarten</p>
<p>Planung der Umsetzung:</p> <p>Erstellen eines Meilensteinplans</p>	<p>Ausfüllen eines Meilensteinplans (siehe nachfolgendes Material):</p> <ul style="list-style-type: none">- Große Ziele in kleine Teilziele (Meilensteine) unterteilen, welche im Laufe des Jahres erfüllt werden sollen.- Verteilen von Verantwortlichkeiten	<p>Ausfüllen des Meilensteinplans</p>
<p>Abschluss</p>	<p>Abschlussrunde:</p> <ul style="list-style-type: none">- Darauf bin ich heute stolz- Das nehme ich mir mit für die folgenden Wochen	

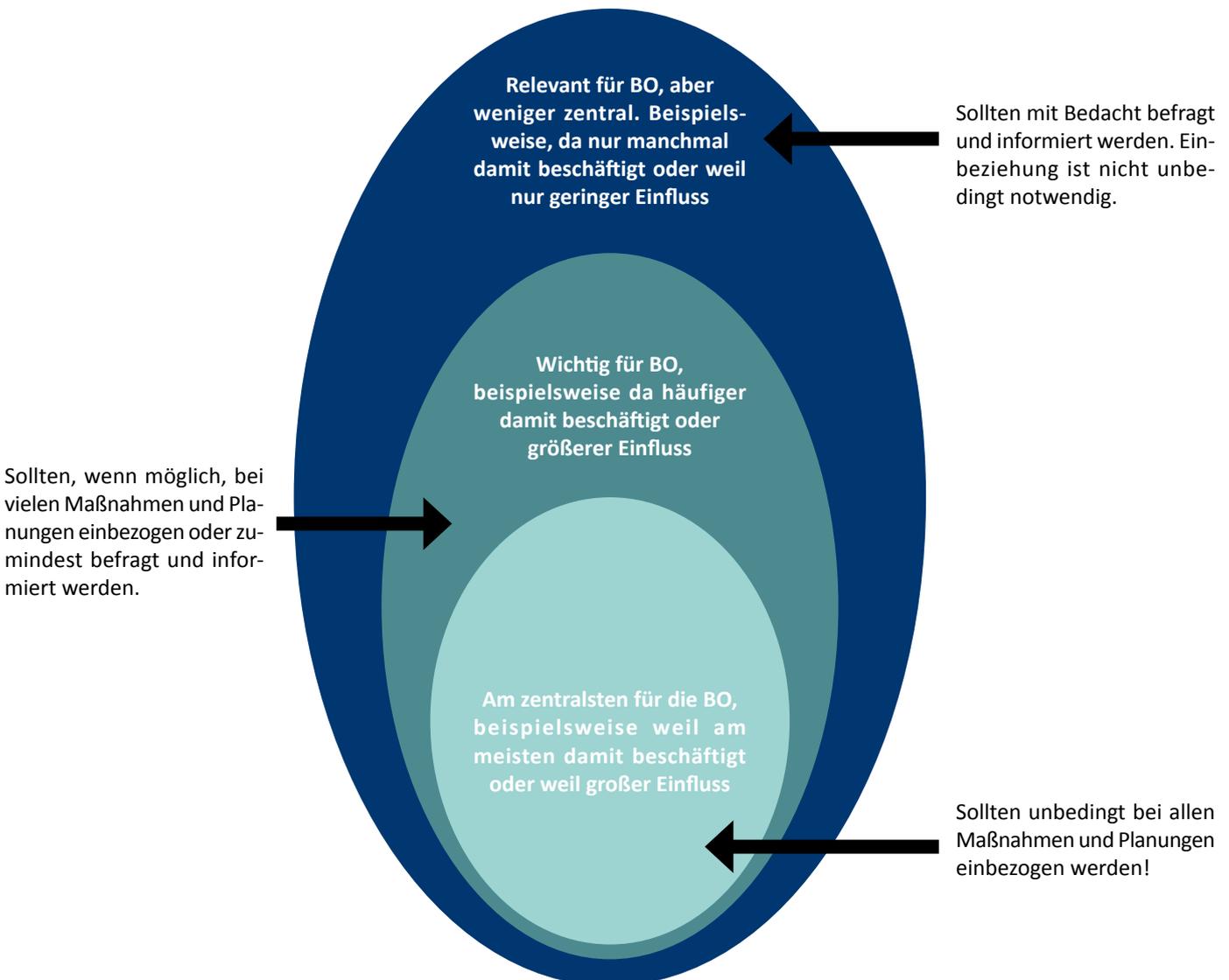


Stakeholder Map

Eine Stakeholder Map kann dabei helfen zu sondieren, wer relevante Akteur:innen sind, beispielsweise für das Thema Berufsorientierung an der Schule. Dabei werden zunächst alle Akteur:innen aufgelistet, die für die BO an der Schule eine Rolle spielen. Anschließend werden sie in die „Landkarte“ eingeordnet, sodass diejenigen, die am relevantesten sind und deshalb auf jeden Fall bei jeder Maßnahme mit einbezogen werden sollten, in der Mitte stehen.

Dabei können folgende Fragen helfen:

- Wer hat am meisten mit der BO an unserer Schule zu tun?
- Wer hat den größten Einfluss, ob die BO erfolgreich ist?
- Wer hat die größten Kompetenzen/Erfahrungsschatz?





Empathy Map

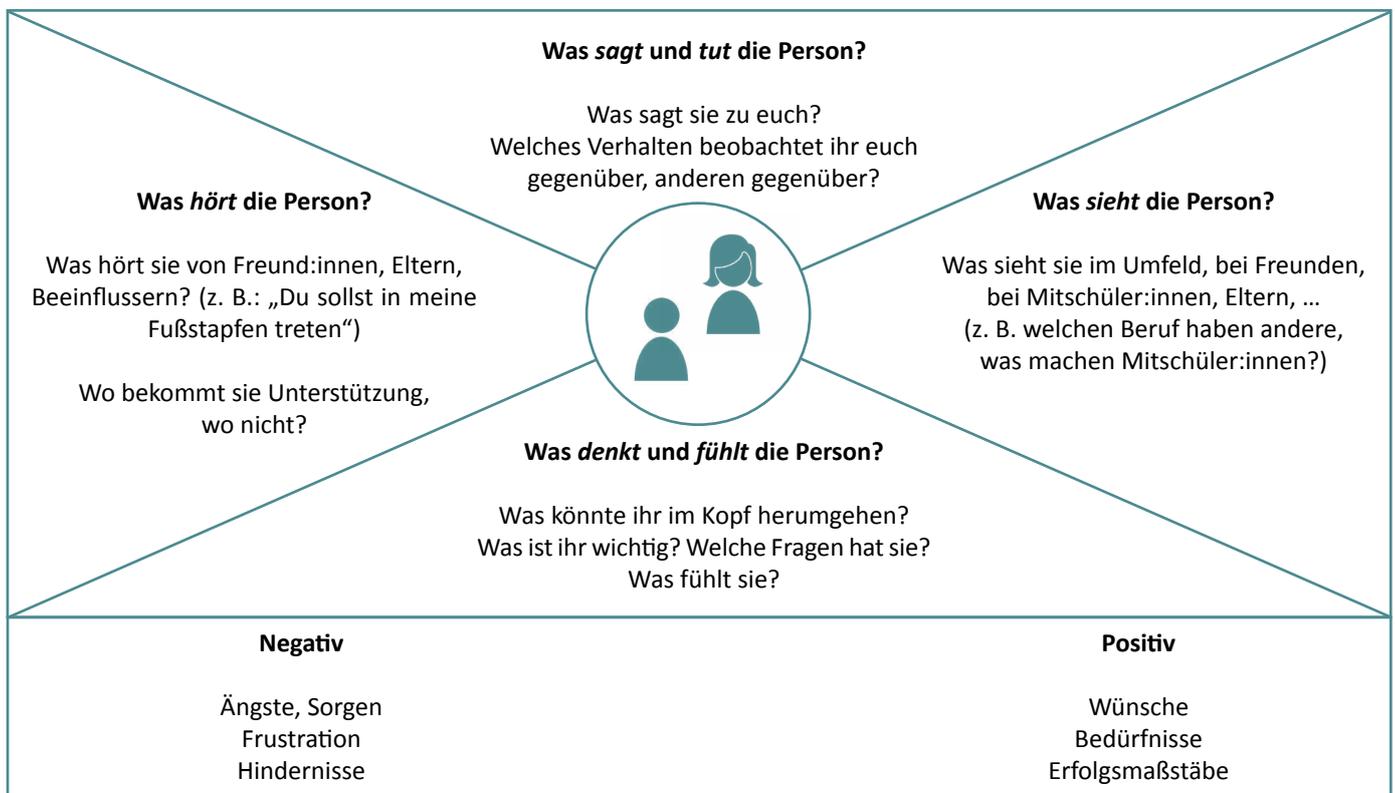
Eine Empathy Map kann dazu genutzt werden, Angebote oder Maßnahmen für bestimmte Zielgruppen besser und bedarfsgerechter zu planen. Dazu stellt man sich quasi „in die Schuhe“ der Person(en) und stellt sich aus ihrer Perspektive verschiedene Fragen.

Zum Schluss blickt man auf die Map und fragt sich: **Was folgern wir daraus? Wie müssen wir beispielsweise unsere Angebote für die Berufsorientierung (anders) gestalten, um diese:diesen Schüler:in zu unterstützen? Welche Informationen bekommt er:sie vielleicht (noch) nicht, die wir liefern könnten?**

Welche wichtigen Beeinflusser müssten wir mit ins Boot holen? Die Empathy Map kann aber auch für andere Zielgruppen und Themen (beispielsweise Eltern-Kooperation) genutzt werden.

Aus der Praxis:

„Oft fällt es schwer, wirklich aus der eigenen Perspektive herauszutreten und die eigene Wertung abzuschalten. Dabei kann es zum einen helfen die Sätze in der Map aus der ‚Ich-Perspektive‘ zu formulieren und ‚echte Sätze‘ zu nutzen. Beispielsweise: ‚Das bringt doch eh nichts‘, ‚Mir wird hier sowieso nicht geholfen‘. Zudem ist es immer ratsam, die Map mit mehreren Personen auszufüllen, um eine Perspektivenvielfalt zu ermöglichen und die Chance von ‚weißen Flecken‘ zu verringern.“





Meilensteinplan

Der Meilensteinplan kann dazu genutzt werden, gefasste Ziele „greifbar“ zu machen und vor allem ihre Umsetzung zu planen. Dabei werden sogenannte „Meilensteine“ definiert, quasi Teilziele, die auf dem Weg erreicht werden müssen, um das Ziel zu erfüllen. Zu jedem Meilenstein werden außerdem kon-

krete Schritte, Verantwortlichkeiten und Zeitrahmen benannt. Der Meilensteinplan kann genutzt werden, um gesetzte Ziele im Bereich BO zu erreichen. Er kann aber auch für jedes andere Vorhaben eingesetzt werden. Der Meilensteinplan gehört zu den Basic Tools im Bereich des Projektmanagements.

MEILENSTEINPLAN – Wer macht was bis wann?					
Aktivitäten	Verantwortlich ist ...	Beteiligt(e) in der Durchführung	Benötigte Ressourcen	Zeitraum der Durchführung	Termin für Meilenstein
Vorbereitung					
Meilenstein 1					
Arbeitsschritte zum Meilenstein 1 auflisten					
Meilenstein 2					
Arbeitsschritte zum Meilenstein 2 auflisten					
Meilenstein 3					
Arbeitsschritte zum Meilenstein 3 auflisten					